

HANDBALL

Oberliga Männer

TSV Burgd. III - Lehrter SV	33:32
TVJ Duderstadt - MTV Vorsfelde	verl.
H.-Burgwedel - SV Alfeld	42:31
HSG SHG Nord - Stadtoldendorf	32:32
Fallersleben - Bissendorf-Holte	33:29
VfL Hameln - HSV Warberg/Lelm	29:34
Großenheidorn - HSG Plesse-Harden.	39:32

1. Hannover-Burgwedel	16	515:414	30: 2
2. MTV Großenheidorn	16	562:459	27: 5
3. SV Alfeld	16	490:490	21:11
4. VfB Fallersleben	16	474:461	19:13
5. TV Bissendorf-Holte	16	520:493	18:14
6. MTV Vorsfelde	15	428:397	16:14
7. Lehrter SV	15	436:420	16:14
8. HSG SHG Nord	16	492:464	16:16
9. TVJ Duderstadt	15	405:435	14:16
10. VfL Hameln	16	454:478	12:20
11. HSV Warberg/Lelm	16	443:492	10:22
12. TV Stadtoldendorf	15	400:454	9:21
13. TSV Burgdorf III	16	426:493	8:24
14. HSG Plesse-Harden.	16	426:521	4:28

Oberliga Frauen

HV Lüneburg - Großenheidorn	44:22
MTV Braunsch. - HSC Hannover	16:41
MTV Peine - HSG SHG Nord	26:38
TV Hann.-Badest. II - MTV Rosdorf	37:26
Germania List - Northeimer HC	22:25
Hildesheim - VfL Wolfsburg	28:21
HSG Plesse-H. - Heidmark	29:26

1. HSC Hannover	16	592:337	32: 0
2. TV Badstedt II	15	490:400	26: 4
3. MTV Peine	16	433:387	21:11
4. VfL Wolfsburg	16	449:417	20:12
5. HV Lüneburg	16	500:440	19:13
6. HSG Heidmark	16	479:438	18:14
7. MTV Rosdorf	16	454:466	15:17
8. Eintracht Hildesheim	15	369:369	13:17
9. Großenheidorn	16	389:498	12:20
10. HSG SHG Nord	16	377:441	11:21
11. Germania List	16	382:453	11:21
12. Northeimer HC	16	351:423	11:21
13. HSG Plesse-H.	16	408:466	8:24
14. MTV Braunschweig	16	294:432	5:27

Viele fehlen, frühes Rot: VfL verliert

Handball-Oberliga:
Wolfsburg nur 21:28

Hildesheim. Weitere Niederlage für die Handballerinnen des VfL Wolfsburg: Das Auswärtsspiel am Samstagabend bei Eintracht Hildesheim ging mit 21:28 (12:14) verloren. In der Oberliga-Rückrunde bleibt Wolfsburg damit punktlos. Und das hat Gründe.

Dem VfL fehlten neben der Langzeitverletzten Lena Witzke außerdem Loreen Wöhner, Anna Fanslau sowie Julia Sophie Pleiß, die erneut die Landesliga-Reserve beim Kampf um den Klassenerhalt unterstützen. Außerdem war Josefin Meyer grippekrank, sie spielte zwar kurzzeitig in der zweiten Hälfte, war aber laut Geis nicht wirklich einsatzfähig. Und: Jette Holzkamp flog früh (15.) mit Rot vom Parkett. Wolfsburgs Christoph Geis: „Das war eine unglückliche Abwehrsituation.“

Da hatte Hildesheim nach erstem Zwischensprint von 5:4 (11.) auf 9:4 (15.) erhöht.

Aber noch ließen sich die Wölfinnen nicht abhängen, kämpften sich wieder heran, zwei Sekunden vor der Pause erzielte Pia Liebing das 12:14 für die Gäste. „Wir konnten in der ersten Halbzeit insgesamt noch gut mithalten“, sagte Geis nach dem Spiel.

Rund zehn Minuten nach Wiederanpfiff war der Traum vom ersten Rückrunden-Punkt für Wolfsburg aber ausgeträumt. Hildesheim lag nun wieder mit 20:15 (41.) deutlich vorn, ließ letztlich nichts mehr anbrennen und baute den Vorsprung letztlich noch auf sieben Tore aus.

Dennoch gab es auch Grund zur Freude beim VfL-Trainer: „Unsere Zweite liegt jetzt drei Pluspunkte vor der Abstiegszone, im November stand sie noch bei null Punkten. Da ist es schön zu sehen, dass unsere Unterstützung etwas bringt.“ Am Samstag gab es einen 20:15-Erfolg bei der HSG Wacker Osterwald/Schlöri. Den anstehenden Oberliga-Spielen blickt Geis jedoch etwas besorgt entgegen: „Wir haben jetzt dreimal gegen Mannschaften verloren, die weiter unten in der Tabelle stehen. Jetzt kommen besser platzierte Gegner, das wird schwer.“ Weiter geht es am 25. Februar um 18 Uhr, dann kommt der MTV Vater Jahn Peine zum Derby nach Wolfsburg.

VfL: Tornow, Friede - Holzkamp, Neumann (1), Kohn (8/1), Paul, Liebing (4/1), Tauker (3), Klauenberg (2), Meyer (2), Köllner (1), Brandes. *cah*



Entschlossener Blick: Dennis Friedenstab und Sonja Melzer gewannen ihr Mixed, Gifhorn bleibt nach dem 4:4 Spitzenreiter.

FOTO: MICHAEL FRANK

Drei-Satz-Dramen

Badminton-Regionalliga: SG Gifhorn/Nienburg trennt sich von Berlin mit 4:4. Damit hat das Team die Bundesliga-Rückkehr weiter in der eigenen Hand.

Von Maik Schulze

Gifhorn. Dennis Friedenstab gehört bei der SG Gifhorn/Nienburg zu den Routiniers – aber „so ein Spiel hatte ich noch nie“, sagte der Kapitän nach dem 4:4 gegen den Tabellenritten Berliner Brauereien im Topspiel der Badminton-Regionalliga. Gifhorn bleibt damit Spitzenreiter – und kann mit zwei Siegen am letzten Doppelspieltag Anfang März die sportliche Qualifikation für die 2. Bundesliga als Meister schaffen!

„Es war alles dabei“

Doch was hatte Friedenstab so noch nicht erlebt? „Es war alles dabei. Ein enges Spiel, eine volle Halle, umstrittene Schiri-Entscheidungen – und insgesamt eine hitzige Stimmung.“ Für letztere hätten die Gäste gesorgt. Die erwischten den besseren Start. In den Doppeln feierten nur Martina Nöst und Sonja Melzer einen SG-Sieg, Gifhorns Herren, bei denen Friedenstab nach überstandenen Waden-, aber mit Achillessehnen-Problemen, mitwirkte, gingen leer aus. Auch, weil das SG-Duo Yannik Joop/Marvin Schmidt trotz starker Leistung gegen Florian Kaminski/Bennet Köhler mit 13:21, 22:20, 15:21 verlor. „Yannik und

„So ein Spiel hatte ich noch nie.“
Dennis Friedenstab
SG-Kapitän

Marvin waren richtig stark, man kann ihnen keinen Vorwurf machen“, sagte der Kapitän.

So führten die Brauereien mit 2:1, legten gar das 3:1 nach, da Gifhorns Patrick Thöne, dem unter der Woche die Schulter Probleme bereitet hatte, das Top-Einzel gegen Saruul Shafiq mit 21:18, 19:21, 18:21 verlor – das zweite Drei-Satz-Drama, das an die Gäste ging. Dabei hätte Thöne fast in zwei Durchgängen gewonnen, doch seine Aufholjagd (von 11:19 auf 19:19) blieb unbehold.

Gifhorn stand nun unter Druck, der Einzelsieg von Nöst und der ebenfalls souveräne Mixed-Sieg von Melzer mit Friedenstab brachten Gifhorn aber das 3:3. Wohl und Wehe lag nun in den Händen von Holger Herbst und Schmidt, die nun zu ihren Einzeln antraten. Und da wartete noch das letzte Drei-Satz-Drama des Tages...

Erleben musste es Herbst. Gegen Kaminski hatte er Satz eins mit 11:21 verloren, dann mit 21:16 ausgeglichen. Der entscheidende Durchgang war dann spektakulär. Erst Matchball gegen, dann für den Gifhorneer beim Stand von 21:20 – den ließ Herbst liegen. Als der Schiri beim Stand von 22:21 für Kaminski dessen Ball Aus gab, kam es zu Diskussionen.

„Ein Berliner, der auf dem anderen Feld gecocht hatte, lief bei Holger aufs Feld und schrie ihn an. Das war komplett unsportlich“, ärgerte sich Friedenstab. Herbst wehrte einen weiteren Matchball ab, unterlag aber mit 23:25.

Schmidt rettete dann kurz darauf gegen Köhler mit 21:12, 21:18 in zwei Sätzen das Remis. „Marvin hat das Spiel nach Hause gebracht. Das war wichtig für uns“, so der Kapitän, der resümierte: „Vom Spielverlauf her wäre eher ein Sieg gegen Berlin als eine Niederlage drin gewesen. Wir waren ganz nah dran. Aber unser Mindestziel haben wir erreicht.“

„Das ist unser Vorteil!“

Gifhorn hält Berlin nämlich somit zwei Zähler auf Distanz. Die SG Hammer/Altenholz/Molfsee zog dank eines glücklichen 5:3 bei Blau-Weiss Wittorf II zwar nach Punkten gleich, dennoch hat Gifhorn aufgrund des besseren Spielverhältnisses alles in der eigenen Hand. Friedenstab: „Das ist unser Vorteil!“ Bei zwei Siegen – egal in welcher Höhe – am letzten Spieltag beim nun geretteten Hamburg Horner TV (4. März) und beim bereits abgestiegenen TSV Trittau II (5. März) ist Gifhorn definitiv Meister.

Diese Absage ist ein Novum

Handball-Oberliga:
Vorsfelde spielt nicht

Duderstadt. Das Oberliga-Auswärtsspiel des MTV Vorsfelde beim TV Jahn Duderstadt ist am Samstagmorgen vom Handballverband (HVN) überraschend abgesagt worden. Die betroffenen Vereine sind über die Begründung erstaunt und entsetzt.

Eigentlich sollte am Samstag um 17.30 Uhr angepfiffen werden. Am Morgen wurden beide Vereine vom HVN Niedersachsen-Bremen jedoch informiert, dass daraus nichts wird. Jahn-Trainer Marcus Wuttke: „Das Spiel ist abgesagt, da der Verband keine Schiedsrichter ansetzen konnte oder keine gefunden hat.“

Vorsfelde wurde von der Spielabsage ebenso überrumpelt. „Das habe ich in 25 Jahren, in denen ich ehrenamtlich tätig bin, noch nicht erlebt“, sagte MTV-Spielwart Dominik Schneider zur Verbandsmail. „Wir sind einfach vor vollendete Tatsachen gestellt worden.“ Im gleichen Atemzug mit der Absage habe der Verband die Vereine zudem darüber informiert, nun rund eine Woche Zeit zu haben, um einen Ersatztermin zu finden, berichtet Schneider.

Es sei „sehr schade, dass uns der Verband vorher nicht ins Boot geholt hat“, sagte auch Vorsfeldes Trainer Daniel Heimann. Man hätte sich mit Duderstadt austauschen können, jeder hätte beispielsweise einen Schiri stellen können. „Gar keinen Vorschlag zu unterbreiten, halte ich aus Verbandssicht für einen relativ schlechten Schachzug“, so Schneider. „Damit vergrault man Ehrenamtler.“



Nur Zuschauer beim aktuellen Spieltag: Die Spieler des MTV Vorsfelde.

FOTO: BORIS BASCHIN

Jetzt ist die Belastung für beide Seiten sehr hoch. „Wir müssen einen neuen Termin finden, vielleicht findet es unter der Woche statt“, sagt Heimann. Aufgrund der Anreise und Arbeit natürlich für die Vorsfelder ein Problem.

Ekkehard Loest zeigt sich in einer ersten Reaktion „schockiert“ über die Absage. „Wir werden jetzt in Ruhe prüfen, wem wir die Kosten, die diese Absage verursacht, in Rechnung stellen können“, so der Vorsitzende der Duderstädter. Auch Vorsfelde sind Kosten entstanden (unter anderem wurden Busse bestellt). „Da muss man sehen, wie das gedeckelt wird. Man muss ja auch bedenken, dass der Verband Geld haben möchte, wenn wir von unserer Seite Spiele absagen“, so Heimann.

Trotz dünner Personaldecke – neben den Verletzten wären auch Thomas Krüger und Cedric Sievert (beide erkältet) ausgefallen – hätte Vorsfelde am Samstag gespielt, doch die anscheinend noch dünnere Schiri-Personaldecke hat das nun verhindert. Heimann: „Es ist bedenklich, dass wir nicht ausreichend Schiris im Land haben. Aber da ist nicht nur der Verband verantwortlich, auch die Vereine müssen ausreichend Schiris stellen.“

Trotzdem müsse immer zuerst das Gespräch gesucht werden: „Für uns liegt Duderstadt nicht gerade um die Ecke, dass man das Spiel mit der wahrscheinlich weitesten Anreise wählt, ist auch schade. Das ist sicher keine böse Absicht. Aber der Dialog hat gefehlt. Man hätte sicherlich eine Lösung finden können.“ *ums/ldo*

Kein Derby-Kater

Handball-Oberliga: Fallersleben ist in Gala-Laune und siegt mit 33:29

Von Maik Schulze

Fallersleben. Kein Derby-Kater beim VfB Fallersleben! Der Handball-Oberligist hatte zuletzt das Stadtduell gegen den MTV Vorsfelde mit 35:31 gewonnen. „Manchmal fällt nach so einem Sieg die Spannung ja ab“, weiß VfB-Coach Mike Knobbe – doch gegen den TV Bissendorf-Holte rief sein Team nach dreiwöchiger Spielpause beim 33:29 (17:14) am Samstag eine Gala ab. „Das bisher beste Spiel der gesamten Saison“, schwärmte Knobbe.

Bei diesem Lob schloss er den Gegner ausdrücklich mit ein – und der Drittliga-Absteiger erwischte auch den besseren Start. „Da war gleich Zunder drin und ein schönes Tempo. Bissendorf hat das mit seinem Kreisspiel die ersten zehn Minuten überragend gemacht“, so der VfB-Coach. Knobbe grübelte schon, ob in der Deckung umgestellt werden sollte, gab seinem Team aber noch etwas Zeit – und dann kam Fallersleben!



Gala-Vorstellung: Der VfB Fallersleben hatte gegen Bissendorf-Holte wieder jede Menge Grund zum Jubeln.

FOTO: BORIS BASCHIN

Der Gastgeber zog von 8:8 (13.) auf 12:8 (18.) davon – und gab die Führung nicht mehr aus der Hand. „Es gab ein, zwei Situationen, wo uns Bissendorf noch einmal nahe kam“, so Knobbe. Aber dann war entweder Keeper Timon Wilken zur Stelle, oder die Gäste verdaddelten

ihren Angriff. „Wir haben uns keine Schwächephase erlaubt. Das war sehr souverän.“ Wilken spielte übrigens durch. Keeper-Kollege Dave Schmidt (Bildarm-OP) fehlte, zur Sicherheit hätte Reserve-Torwart Jörn Hauptmeyer zur Verfügung gestanden.

Mit 14 Treffern ragte Bert Hartfiel am Ende bei den Torschützen auf Fallersleber Seite heraus, aber der VfB-Coach sah dennoch eine gute Verteilung der Treffer: „Wir waren über die Außen erfolgreich, auch über den Kreis, haben die Siebenmeter gezogen.“

Drei Heimspiele hat Fallersleben im neuen Jahr ausgetragen, alle drei wurden gewonnen. „Es läuft“, freut sich Knobbe, in dessen Team auch Christian Lopez auf der Bank saß. Bis der Spielmacher wieder auf dem Parkett zu sehen ist, „dauert es aber noch“, so der Coach. Und so, wie Fallersleben gerade spielt, kann Lopez ganz beruhigt in Ruhe weiter am Comeback arbeiten. Zumal jetzt wieder ein spiefreies Wochenende auf den VfB wartet, ehe es am 26. Februar zur HSG Plesse-Hardenberg geht.

VfB: Wilken - Hoffmann (4), Tangermann, Bahr, Hartfiel (14/7), Schroeter (3), Ströh (2), Lopez, Fuhrott (3), Behrens (2), Ranogajec (1), Hornke (4).